

LOKALSPORT

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **CHRISTIAN SCHUBERTH**

Grafengehaig/Eppenreuth – Dichter Nebel hängt über den Höhen des Frankenwalds. In Eppenreuth bei Grafengehaig im Landkreis Kulmbach liegt auf 625 Metern Meereshöhe immer noch eine geschlossene Schneedecke. Das nasskalte, trübe Winterwetter ist nichts für Schwermütige. Jacob Schramm, sportlichster Sohn des 125-Einwohner-Dörfchens, lässt sich von der Tristesse draußen ebenso wenig mental runterziehen wie von seiner schier unendlichen Pechsträhne. Zig Verletzungen und Operationen musste der Skirennfahrer in seiner noch jungen Karriere schon erleiden und kurieren.

Derzeit braucht der 22-Jährige nach einer schweren Knieoperation die Krücken zur Fortbewegung – und strahlt dennoch unerschütterlichen Optimismus aus: „Der Heilungsprozess läuft besser als erwartet, ich kann das Knie schon wieder gut bewegen. Weihnachten will ich ohne Krücken laufen.“ Immer positiv denken, entspricht Schramms Naturell. Er sagt: „Ich schaue lieber nach vorne statt nach hinten.“ Trotzdem dürfen wir mit ihm über seine beiden bittersten Momente 2021 sprechen.

Kurz vor dem Lebenstraum

Es sind immer nur Situationen von der Dauer eines Wimpernschlags, die eine ganze Sportlerkarriere ausbremsen, schlimmstenfalls zerstören können. Gleich zwei davon erlebt Jacob Schramm 2021. Den ersten Anfang März in Saalbach. Der Frankenwälder steht dicht davor, sich einen Lebensraum zu erfüllen, einen Start im Weltcup, der Champions League der Skirennfahrer. Weil viele Abfahrer des A-Kaders verletzt sind, darf der Oberfranke, als B-Kader-Athlet bislang nur im zweitklassigen Europacup unterwegs, erstmals Weltcup-Luft schnuppern. Im ersten Training muss er als Vorletzter der 66 Starter auf die schon ramponierte Piste am Zwölferkogel. Vor ihm waren die Weltbesten wie Dominik Paris, Kjetil Jansrud, Christof Innerhofer und Vincent Kriechmayer hinunter gerast. Weltcup-Neuling Jacob Schramm handelt sich 4,73 Sekunden Rückstand ein und wird Drittlletzter. Fürs erste Mal gar nicht schlecht.

Tags darauf, im zweiten Training, passiert es. Jacob Schramm stürzt bei Tempo 90 und fliegt ins Fangnetz. „Muss das jetzt sein?“, denkt er sich noch im Flug, bevor er mit der Schulter gegen die Stange der Netzaufhängung knallt. „Da habe ich an meinen Kumpel Tobi Neuber gedacht, der seit Jahren Probleme wegen einer Schulterverletzung hat. Ich habe mir vor dem Aufprall noch gesagt, alle Muskeln voll anspannen, damit möglichst wenig kaputt geht.“ Den Sturz führt Schramm auf fehlende Kraft und Konzentration zurück. „Es war eine lange, intensive Saison, in der ich ja auch am Anfang eine Handoperation hatte. Da war ich in Saalbach schon etwas müde.“

„Ich schaue lieber nach vorne statt nach hinten.“

JACOB SCHRAMM
Skirennfahrer mit Verletzungspech



Jacob Schramm hängt in Saalbach am Hubschrauber. Foto: Giovanni Auletta, dpa



Einen Monat nach seiner Knieoperation läuft Jacob Schramm noch an Krücken. Seine Reha absolviert er im verschneiten, heimatlichen Frankenwald. Foto: Chr. Schubert

Schiss vor dem Hubschrauber

SKI ALPIN Nachwuchs-Hoffnung Jacob Schramm erlebte 2021 gleich zwei bittere Momente.

Nach dem Einschlag im Netz ist der Oberfranke zunächst „ziemlich erleichtert, dass ich nicht so viel gespürt habe.“ Doch dann schmerzt die Schulter, Schramm wird schwindlig. „Die Helfer haben gesagt, dass ein Rettungshubschrauber kommt.“ Der Oberfranke steht auf und lehnt dankend ab. „Ich hatte extrem Schiss vor dem Hubschrauberflug“, gesteht der 22-Jährige. Doch die Retter kannten keine Gnade. Auf einer Trage festgeschnallt und an einem langen Seil unter dem Hubschrauber hängend, wird die deutsche Nachwuchshoffnung ins Tal geflogen. „Unten stand schon der nächste Hubschrauber bereit, der mich in die Klinik nach Zell am See fliegen sollte“, erinnert sich der Frankenwälder. Zum Glück konnte er die Helfer davon überzeugen, dass er nicht schlimmer verletzt sei und den zweiten Flug „stornieren“.

Der erste Weltcup-Start einen Tag später war natürlich passé. Jacob Schramm hadert aber nicht mit dem Schicksal: „Im ersten Moment habe ich mir gedacht, ich habe es mir eigentlich auch noch nicht verdient“, sagt er, schließlich war er ja nur durch das Verlet-

zungspech anderer ins Team gerutscht. Der Zuspruch von Freunden und der Familie habe ihm Kraft gegeben. „Dann kommt mein erstes Weltcup-Rennen eben später.“

Olympia ist noch weit weg

Nach dem Sturz von Saalbach nimmt Sportsoldat Schramm im Sommer das Training wieder auf. Und erlebt noch einen zweiten bitteren Moment, als er im Training am Mölltaler Gletscher stürzt und sich erneut am Knie verletzt. Weil die Schmerzen immer größer werden, entschließt sich der Frankenwälder Mitte November zu einer Operation am Knorpel und den Verzicht auf die Skisaison 2021/22. Dass es ein olympischer Winter ist, ist für Jacob Schramm halb so wild: „Das wäre für mich eh kein realistisches Ziel gewesen, ich habe noch viele Chancen auf Olympia.“ Zudem sieht er die Veranstaltung in China eher skeptisch: „Wenn man nicht gerade um Medaillen kämpft, dann sind die Spiele wegen der dortigen Bedingungen und auch der Corona-Pandemie kein besonders großer Reiz.“ Von einem Boy-



kott der Olympischen Spiele von Peking aus politischen Gründen hält Schramm dennoch eher weniger.

Musik und Mucki-Bude

Bis Mitte Januar erholt sich Jacob Schramm bei den Eltern in Eppenreuth, geht zwei Mal die Woche zum Physiotherapeuten im Dorf, treibt sein Fernstudium in Sportmanagement voran, macht mit alten Kumpels Musik („Wir schreiben selber Lieder“) und stemmt in der neuen Mucki-Bude, die sein Vater Harald im Schuppen nebenan gebaut hat, fleißig die Hanteln. „Den Oberkörper kann ich ja weiter trainieren“, sagt Schramm, der sich aber „keinen Stress macht“. Denn bis zum nächsten Rennen hat er fast noch ein Jahr Zeit. Bis dahin wird er auch die angefütterten Pfunde wieder abtrainiert haben. „Dass ich jetzt erstmal zunehme, ist geplant, denn dann baut sich die Muskelmasse nicht so schnell ab“, erklärt der 22-Jährige, schnappt sich seine Krücken und humpelt durch den Frankenwald-Nebel hinunter zum Fitness-Raum. Das Mittagessen der Oma will verdient sein.

Unsere Sportler des Jahres

12 Monate, 12 Menschen, 12 Momente Fränkens Sportler haben sich im Jahr 2021 nicht nur gegen ihre Gegner, sondern erneut auch gegen das Virus durchgesetzt. Sie haben ihre eigenen Geschichten geschrieben - und das nicht nur in den publikumswirksamen Sportarten. In unserer zwölfteiligen Serie stellen wir zwölf dieser Sportler und ihre persönliche Geschichte vor.



Trübe Winter-Stimmung in Jacob Schramms Heimatdorf. Foto: C. Schubert



Jacob Schramm trainiert in seinem neuen Fitness-Raum. Foto: C. Schubert



Musik ist eine weitere Leidenschaft des Skirennläufers. Foto: C. Schubert

VOLKSLAUF

Silvesterlauf fällt aus

Bad Staffelstein – Nach Rück- und Absprache mit den Behörden, haben sich die Organisatoren des Silvesterlaufes in Bad Staffelstein entschlossen, auch die diesjährige Auflage des beliebten Volkslaufes zum Jahresende abzusagen. „Wir hoffen, dass dieser 2022 wieder stattfinden kann“, teilte Karl-Heinz Drossel vom veranstaltenden TSV Staffelstein mit. Der Organisator der Läufe rund um Bad Staffelstein wies im gleichen Zuge darauf hin, dass die Anmeldung für den Obermain-Marathon 2022 bereits online möglich ist. Die 16. Auflage der Großveranstaltung findet – so Corona will – am Sonntag, 10. April, statt. Neu für 2022 ist, dass sich die Startgebühren nach Anmeldeeingang staffeln. „Wer sich zuerst meldet, zahlt am wenigsten“, erklärt Drossel, der außerdem darauf hinweist, dass die Ausschreibung – coronabedingt – sicherlich bei Bedarf verändert werden müsse. *red*

Fußball

SG Quelle Fürth: Trainer geht am Saisonende

Fürth – Mit dem Ende der Saison 2021/22 in der Landesliga Nordost trennen sich nach vier Jahren die Wege der SG Quelle Fürth und Trainer Serdal Gündogan. Darauf haben sich die Vereinsführung und der Übungsleiter einvernehmlich geeinigt. „Ich empfind die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen über den gesamten Zeitraum als sehr angenehm. Nun freue ich mich im Sommer auf eine neue Herausforderung“, so Serdal Gündogan. Wer das Erbe von Gündogan antreten wird, ist noch nicht geklärt. *dme*

Neuer Trainer beim ASV Cham

Cham – Der ASV Cham, Schluslicht in der Fußball-Bayernliga Nord, hat einen neuen Trainer verpflichtet. Er heißt Faruk Maloku, wohnt in Weiden und hat bis August den SV Donaustauf in der Bayernliga Süd gecoacht. Der 43 Jahre alte Übungsleiter hat in der Bayernliga Nord vier Jahre lang die DJK Gebenbach betreut und 2018 zur Vizemeisterschaft geführt. Malokus Ziel beim ASV Cham ist der Klassenerhalt. Der Rückstand der Oberpfälzer zu den Relegationsplätzen beträgt drei Punkte. *dme*

Badminton für alle beim Baur-SV

Burgkunstadt – Der Baur-SV Burgkunstadt weist darauf hin, dass der vereinseigene Badmintonplatz in der Baur-Sporthalle allen Sportbegeisterten zur Verfügung steht. Interessierte können den Platz durch einen Eintrag in den ausliegenden Belegungsplan reservieren und unter Einhaltung der jeweils geltenden Hygienebestimmungen nutzen. Weitere Informationen bei Sportwart Stefan Kornitzky (E-Mail: stefan.kornitzky@gmail.com). *red*